

MARIANISCHES MISSIONSWERK

der Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria

A - 1130 Wien, Auhofstraße 169

Verlagspostamt 1130 Wien P.b.b. GZ 02Z030931 M

Herzlich Grüß Gott!

Nr.3 / März 2006

Fastenzeit – Bußzeit - Erneuerung!
Wozu kam GOTTES SOHN auf die Welt? Um uns Menschen zur Umkehr, auf den neuen Weg zu GOTT zu führen: **„Kehrt um! Glaub der Frohbotschaft!“**



Ein Winter mit viel Schnee und Kälte ist über uns hergefallen. Die **Kälte** aber im Herzen lässt den Glauben erfrieren. Die Sucht nach Geld und Ausleben; in Familien nur 1 - 2 Kinder, mehr dürfen nicht leben oder werden getötet - ein großer Schaden für unser Volk, sagt jetzt der Staat, sagt die Kirche. Der **Abfall** vom Glauben ganzer Familien treibt uns Priestern Tränen in die Augen. Es ist Abfall von GOTT und Seinen Geboten.

Beten? Ehrlich sein? Treu? Die heilige Messe mitfeiern? Die Menschen wollen glücklich werden, schlittern aber in Belastungen in ihrem Leben: ohne Segen, in Verwirrung, in Sinnlosigkeit und in Ängste.

Laue Christen und Atheisten spötteln über den Glauben und ruinieren damit das Innere des Menschen. Moslems protestieren extrem dagegen. Warum lassen wir Christen uns so viel Schmutz im ORF und von „Künstlern“ gefallen? Das ist doch gegen das Recht auf Religionsfreiheit. Sie haben dies zu respektieren.

JESUS ruft uns: **„Kehrt um! Glaub an die Frohbotschaft!“** Der hl. Petrus bittet uns: **„Wendet euch ab von eurer verkehrten Lebensweise!“** „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst.“ „Woher komme ich? Was bin ich? Wohin gehe ich?“ fragte sich Kardinal König, fragt er uns.

Jeder Selbstverzicht bedeutet **Selbstverwirklichung**. Er reinigt die Seele von verkehrten Neigungen und Wünschen, stärkt uns in Nöten und Bedrängnissen und **erfüllt uns mit Freude**, mit Zufriedenheit und Kraft.

Jedes Opfer bringt uns höher, wird zu einem Fortschritt in unserem Leben. **Jedes Opfer ist Wandlung**. Väter und Mütter, Familien mit mehr Kindern, das ist die Zukunft unseres Volkes, ist die Bitte der Kirche!

GOTTES SOHN wurde ein Mensch, gehorsam bis zum Tode am Kreuz für uns. Seine Treue, Seine Hingabe wurde zur Verwandlung und Auferstehung. „Wenn Ich erhöht bin, werde Ich alle an Mich ziehen“, sagt JESUS und **ringt geheimnisvoll in den Seelen der Menschen**. Was für eine Arbeit täglich!

Jedes „Sterben“, jeder Opfertod ist eine Umwandlung. „Wer mein Jünger sein will, nehme das Kreuz auf sich und folge Mir nach!“ Millionen Menschen folgen IHM, unserem geliebten Erlöser. ER schenkt sich uns in der Eucharistie, lebt in uns! **Wer leistet so viel für uns!** Wen könnte ich so lieben wie IHN?! „Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not? Das alles überwinden wir durch IHN, der uns liebt.“ **„Mir nach“, spricht CHRISTUS, unser Held, Mir nach, ihr Christen alle!“**

Reinigt euch durch eine gute Beichte! Wascht euch im kostbaren Blute JESU! Wenigstens viermal im Jahr (Konzil). Fastet und helft den Hungernden? Kämpft gegen negative Gedanken! „Fastet“ vom Auto, von Alkohol, von Nikotin, von Genuss! **Womit mache ich JESUS eine Freude?** Verzicht ist Wandlung!

Exerzitien: 6.–10. März in **Wr. Neustadt** (02622/291-31-40), 13.–17. März in **St. Pölten** (02742/31-33-52).

Nachrichten aus der Mission

Oblaten-Missionare berichten von ihrem Einsatzort

INDIEN

Die **Indischen Missionare** stehen vor einem Aufschwung und baten uns deshalb sehr um Unterstützung. Das Seminar in Poonamallee bei Madras ist voll. Darum haben sie mit unserer Hilfe jetzt ein **Haus in Pune für die Theologen** gekauft. Natürlich muss es umgebaut und eingerichtet werden. Sie studieren da auf der berühmten Päpstlichen Universität und erhalten sicher eine gute Ausbildung im Glauben.

Ins **Noviziat** in Musunuru kommen schon im Juni 12 Studenten. Was sie jetzt 3 Jahre hatten, war ein altes Pfarrhaus, das sie etwas umgebaut haben, das aber viel zu klein ist. Der Dachboden war notdürftig hergerichtet. Zum Waschen und zu den Toiletten gehen sie hinunter in den Garten. Man hat nun schon angefangen zu bauen.



In Bangalore haben wir Studenten, die noch die englische Sprache lernen müssen und Studenten, die schon **Philosophie studieren**. Bangalore ist eine Stadt mit vielen Hochschulen. Darum suchen sehr viele Studenten ein Zimmer. Die Mitbrüder wollen darum am Ende des Gartens ein Haus für solche Studenten bauen. Es ist ein guter Dienst an den Studenten in der Stadt. Und sie erhalten durch die Miete etwas Geld, um sich zu erhalten..

Die Missionsprokur unserer deutschen Provinz und unser Marianisches Missionswerk wollen den Missionaren helfen, die Projekte zu verwirklichen. Wir bekamen jetzt die Reihenfolge der Projekte angegeben. Aber wann wird so viel Geld da sein, um ein Projekt nach dem anderen zu verwirklichen? **Darum sind wir für jede kleine, größere und große Gabe sehr, sehr dankbar. Ebenso die Mitbrüder in Indien.** Schon jetzt Ihnen allen ein herzliches **VERGELTS GOTT!** für jede Spende.

KAMERUN

Herr Bischof Juretzko aus **Yokaduma** schreibt: „Vielen

Dank für Deine 2 Briefe: der vom 4. Oktober 2005 kam gerade vor Weihnachten an und der vom 23. November Anfang Januar. Darum schreibe ich Dir jetzt am 10. 1. 2006. . .“ - Diesen Brief schickte er als FAX, das sofort ankam. Ich versuchte sofort mit FAX zu antworten, aber ohne Erfolg. Auch Tage nachher mit FAX, aber jedes Mal umsonst. Der Brief vom 10. Jänner kam per Post am 16. Februar an. - Der Bischof schreibt uns weiter: „Wir wollten Dir ein Gesuch schicken, um ein Priesterhaus zu bauen. Das Material ist sehr teuer. Aber Du hast recht: So notwendig ist das Priesterhaus jetzt nicht; der Pater kann hier im nahen Bischofshaus wohnen. Wir haben aber beschlossen, im Bischofshaus **Telefon, Internet und E-Mail zu installieren**. Wir denken, es ist heute unentbehrlich! Denn in unserer Stadt gibt es ja kein Telefon, kein FAX.... Natürlich müssen wir alles kaufen: die Apparate, die Antenne und dann alles installieren. Alles zusammen kommt auf 7.622,-Euro. Wir bitten Dich, dass Du uns zu Hilfe kommst und uns ungefähr **4.000,-Euro** dafür gibst. Den Rest werden wir anders wo suchen. GOTT hilft uns immer weiter.

Nun einige **Neuigkeiten** von unserer Seelsorgs- und Missionsarbeit: In den letzten Monaten habe ich **Kapellen** geweiht: eine in der Pfarre Cribi, zwei in der Pfarre Mang und eine auf der Außenstation von Yokaduma. Sie sind einfach gebaut, aber doch würdig. Wie ich Dir ja schon früher schrieb: Die Leute helfen mit ihren Mitteln beim Bau der Kapellen mit. Die Arbeit geht weniger schnell, aber wir ziehen diese Art zu arbeiten vor, denn die Leute sind dann stolz, selbst bei der Errichtung **ihrer** Kapelle mitgearbeitet zu haben.



Mitte August feierten wir das Jubiläum 10 Jahre des aufmunternden Papstschreibens „**Kirche in Afrika**“. Die 9 Pfarren nahmen teil. Dasselbe war im September für ganz Afrika in Yaunde, unserer Hauptstadt. Ich hatte die Freude, viele Bischöfe aus ganz Afrika zu treffen. Mir wurde die Verschiedenheit der Situationen des Landes und der Kirche sehr bewußt. Aber trotz aller Schwierigkeiten, Armseligkeiten und mancher Gewalttätigkeiten erscheint doch eine lebendige Hoffnung.

Im Oktober hatten wir die Versammlung der kirchlichen **Mitarbeiter** der Diözese. Das Thema war: die Eucharistie und Familien-Seelsorge. Jede Pfarre gab Rechenschaft, wie sie ihr Jahr der Eucharistie begangen hat und fortsetzen wird. Nun will jede Pfarre laut Auftrag des Päpstlichen Schreibens „Kirche in Afrika“ ein Jahr der Familie halten: „**Jede Familie** in Afrika soll eine Hauskirche und ein bevorzugtes Zeugnis für das Evangelium sein.“ Zum Abschluß des Jahres der Eucharistie kamen noch viele Leute dazu.

In den Monaten nachher kamen mehrere Paare, um das Sakrament der Ehe zu empfangen. Wir wünschen uns, daß auch die anderen Christen sich auf ihre Weise für den Glauben einsetzen.

Im November kam der **Apostolische Nuntius** zur Visitation. Er sprach mit allen Priestern und allen Schwestern, besuchte jede Pfarre in der Diözese, auch die neuen errichteten. Es war eine große Freude für unsere Leute. Am Sonntag feierte er eine Festmesse; eine große Menge Leute kam dazu, um ihn zu hören. So kennt der Herr Nuntius die wahre Situation in unseren Pfarreien. . .

Wir beten für Dich und für alle unsre Wohltäter.“

Bischof Juretzko lebt mit seiner Diözese sehr abgeschnitten im Tropenwald. **Wer verhilft ihm zu einer Telefon- und Internet-Anlage? DANKE!**

Pater Alois Chroszcz schreibt aus Yokaduma:

„Im Oktober bekamen wir einen neuen Bezirkshauptmann. Du siehst ihn bei der Installation, wie ich ihn begrüße. Eine große Menge war dabei.



Der Herr Bischof übergab mir die **Spende** von Herrn Pfarrer Andreas. Jeden Tag versuchte ich, ihn im Telefon zu erreichen, aber umsonst. – Ich bin beruhigt wegen meiner Vorhaben 2006 und habe 1.000,--Euro gezahlt für die Schule in der Stadt. Der Rest ist für kleine Ausgaben. -

Der Pfarrgemeinderat möchte das Innere unserer Kirche verbessern: den Chor, die Vertäfelung der Wände und die Beleuchtung, unabhängig vom Stromnetz, das immer wieder ausfällt.

In der Trockenzeit hat eine Firma angefangen, **im Urwald die Straße** zu 2 Dörfern zu bauen. Ich kann jetzt ohne Schwierigkeiten diese Dörfer erreichen, selbst in der Regenzeit. Aber das große Buschmesser habe ich mit, für den Fall, daß sich ein Baum (nicht sehr dick) über der Straße legte.



Am 23.12. kamen **Pater Provinzial Jochem** aus Polen und **mein Bruder Franz** (der hier und in Madagaskar als Missionar gewirkt hat) zu Besuch. Ich hatte die Freude, mit meinem Bruder Franz die Mette zu feiern. Er hatte dann die **Festmesse am Weihnachtstag** in der Stadt und ich feierte sie in einem Dorf mit einer Trauung und der Taufe von 8 Kindern: wirklich ein Fest! Zwei Tage später fuhren wir nach Figuil im Norden von Kamerun, dem **Wallfahrtsort**, den wir polnischen Oblaten aufbauen. Man braucht für die 1200 km 3 Tage. Wir kamen, um bei der Mitternachts-Messe das neue Jahr zu beginnen. Am Tag selbst, dem Fest der Gottesmutter, waren 9.000 Pilger hier. Sie sind oft 2 – 3 Tage unterwegs. Wir beten oft für Euch und für die Wohltäter. . .“



KONGO**75 Jahre Oblaten-Missionare im Kongo:** Vom 11. –17. Feber waren

die Festlichkeiten in der Pfarre St. Elias in Kinshasa. Die Mitbrüder luden ihre Freunde und unsere 3 Pfarreien in Kinshasa zu Gottesdiensten während der Woche ein, um Gott für das Wunderwerk zu danken, das ER seit der Ankunft am 12. Juli 1931 vollbracht hat. Pater Hubert aus Belgien ist nach Ipamu gegangen, heute ist es die Diözese Idiofa, mitten im Kongo. Feierlichkeiten gab es in unserem Scholastikat in Kinshasa-Kintambo und auch in den 3 Oblatenpfarreien.



1966 gründeten die Oblaten die Pfarre St. Elias in Kinshasa. Hier ist die Missions-Prokur. Alle Post aus dem Ausland kommt zuerst hierher und wird von hier zu all den Missionsstationen im Innern des Landes weitergeleitet. Seit 1987 arbeiten die Mitbrüder im Nordosten in der Diözese Isangi (!) und seit 1992 in der Diözese Kikwit an der Straße von Idiofa nach Kinshasa (600 km). 1997 gingen Missionare nach Angola, nach Luanda und Namacunde (wohin die Frauen von Eggenburg schon einige Jahre zwei Container jährlich senden).



Die Provinz im Kongo zählt 141 Oblaten, 20 als Missionare anderswo in Afrika oder in andern Ländern der Welt. - Im Scholastikat in Kintambo wurden drei Konferenzen abgehalten: zur Lage der Oblatenmission im Kongo, über die Mission in Afrika und über die Arbeit der Oblaten in Afrika. Im Scholastikat ist auch eine Ausstellung, an der sich andere Orden beteiligen. Die Chöre unserer drei Pfarreien haben ein Wettsingen veranstaltet.

NIGERIEN**Pater Ompey** schreibt uns aus **Jebbu Bassa:** „Im Norden in

der Diözese Jos gibt es arme Dörfer, aber viele Sekten. So müssen wir den Glauben vertiefen. Es ist so wichtig, mit den 3 Katechisten zusammen zu arbeiten, denn sie betreuen 24 Außenstationen. Mit 3 Motorrädern können sie überall hinkommen.

Die Katechisten kennen die Sprache und die Kultur. Wir wollen allmählich ehrenamtliche Katechisten auf die Schule schicken, wo sie in 2 Jahren ausgebildet sind. Die jungen Männer können in unserer Pfarre dann auch andere ausbilden.

Wir hätten gern 3 Katechisten auf 2 Jahre zur Ausbildung geschickt. Das kostet **4.920,-Euro**. Und alle 2 Jahre 3 andere Katechisten. Könnt Ihr uns helfen? Betet für uns und die Leute hier! Herzlich grüßt Dich und alle unsere Wohltäter ...“

Im November überfielen **Banditen** die Mission und stahlen alles, was sie tragen konnten. Mitte Februar überfielen sie das Pre-Noviziat. Sie wollten Geld, aber Pater Noel (er hat hier in Wien den Deutsch-kurs gemacht) war gerade auswärts. Wie sollen die Mitbrüder dort weiter arbeiten? Darum bitten wir Sie sehr ums Gebet für die Missionare, die Leute und auch für die Banditen. **DANKE!**

KENIA**Pater Wilk** schreibt uns aus **Meru:**

„Die Oblaten kamen aus Kanada vor 9 Jahren nach Kenia. Jetzt sind wir 7 Oblaten: 4 in der Pfarre und wir 3 im Prenoviziat mit 5 Studenten. Ich bin ein Studienkollege von Pater Vyhnaek in Eurer Provinz und schreibe diesen Brief im Namen von uns Missionaren im Prenoviziat in Kenia. Ich bin aus Polen, Pater Munikiele ist vom Kongo und Pater Jacek aus Kanada.

Wir 3 Oblaten arbeiten in der **Jugend-Seelsorge**, im Gefängnis und in Armenvierteln. Die Arbeit an der Jugend ist so wichtig für die Zukunft der Kirche. Natürlich arbeiten wir sehr mit Jugendlichen, die ihre Berufung zum Ordensleben spüren. Wir haben nur ein altes Auto mit viel Reparaturen. Kannst Du uns zu einem guten Auto helfen?“

Liebe Wohltäter! Sie lesen Informationen und Bitten. Wir danken Ihnen für jedes Gebet, jedes geistliche Opfer und für alle Ihre Hilfe. Es ist Mitarbeit an JESU großem Erlösungswerk. ER lohnt es Ihnen!

*Herzlich segnet und grüßt Sie und Ihre Lieben, besonders die Kranken und Alten
Ihr Pater Josef Mathuni OMI in Wien13.*

Ist das ein Wetter!

... und das in Afrika ...

Wer hat sich das nicht schon gedacht in den ersten Wochen des neuen Jahres? Erst haben wir über die schöne Winterlandschaft gejubelt, aber dann ist es uns bald zuviel geworden. Na, so eine Kälte, wäre ich jetzt doch in Afrika, haben wir gestöhnt. Aber Vorsicht, da ist es auch nicht immer warm - oder gleich wieder viel zu heiß für einen Mitteleuropäer.



In meinem Reisetagebuch lese ich unter dem Datum des 19. Juni: bei der Ankunft am Flughafen in Windhoek „kalt“ (Sommer ist jetzt nur bei uns in Europa). Heiße Schwitzkuren bleiben aber auch nicht aus, und so können wir uns über Abwechslung nicht beklagen. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase geht es hinaus ins Weite. Die Fahrt durch den Nationalpark Etoshapfanne wird heiß und anstrengend, nicht nur für den Fahrer, sondern auch für die Insassen. Die

Fenster müssen oft geschlossen bleiben wegen des Staubes. Im Steinernen Wald heizt die Sonne so auf die Felsen, dass man lieber stehen bleibt, als sich auf so ein Heizkissen zu setzen. Ein solches wäre dafür ganz praktisch gewesen auf einer Station in Südafrika, wo uns die guten Schwestern heiße Ziegel ins Bett gelegt haben. In Kamerun brauchten wir die wiederum nicht – bei der Ankunft im feucht heißen Douala hat uns der Unterschied zwischen dem klimatisierten Flugzeug und der Außentemperatur gewaltig ins Schwitzen gebracht. Und erst im Dschungel – wie heiß und feucht war es da! In den Bergen Lesothos dagegen haben wir unsere Jacken sehr gut brauchen können auf dem Thaba Putsoa Pass in 2315 Meter Höhe. Der Pater sagte, dass da oben eigentlich Schnee liegen müsse, aber weil es ein regenarmes Jahr sei, gäbe es keinen. So gelangten wir auf unserer Reise von der heißen Zone in gemäßigte und kühlere bis in kalte Gebiete und merkten, dass es in Afrika keineswegs überall so heiß hergehen muss.



Ob wir diese Wechsel gut überstanden haben? Na ja, ein paar Mal hat es uns schon erwischt mit Fieber und Erkältung. Aber auf jeder größeren Station gab es liebe Schwestern, die sich mit Krankheiten auskennen, über Medikamente verfügen und uns bald wieder auf die Beine brachten. Und damit endet mein Wetterbericht aus Afrika, und ich wünsche Ihnen ein hoffentlich bald angenehmes Frühjahr in Österreich.

Hedwig Manschein

Wir gratulieren

unseren "runden" Geburtstagskindern im M...

zum 91. Geburtstag: Frau Rosina Danimann aus Neulengba...

zum 84. Geburtstag: Frau Frieda Felber aus Lichtenwörth/N...

zum 82. Geburtstag: Herrn Günther Wittchen aus Grünburg,

zum 75. Geburtstag: Frau Franziska Achleitner aus Strengbe...

zum 75. Geburtstag: Frau Johanna Wurz aus Großgerungs/N...

zum 70. Geburtstag: Frau Katharina Felix aus Neuhofen/OÖ



Wir wünschen
allen und allen,
denen wir
wichtig ist,
aus dem Herzen
einen
guten Segen
für gute Gesund-
heit und danken
herzlich für alle
Ihre Mühe und
Mitsorge
in der
Mission.

Nachrichten und Hinweise

Unsere Wallfahrt nach Fatima ist vom **28. April – 7. Mai**. GOTT freut sich. Maria, unsre Mutter, vermittelt uns viel Segen. Es sind 56 Pilger angemeldet, einige auf der Warte-Liste. Alle haben diese Woche weitere Informationen bekommen. Der **Preis** beträgt **1.060,-Euro**, leider höher, als ich wollte. Wir fliegen von Wien nach Madrid. Dann geht es mit dem Bus drei Tage von Madrid – Avila – Salamanca – Leon – Santiago de Compostela – Coimbra - nach Fatima: **3 volle Tage in Fatima**. Dann fahren wir über Lissabon - Sevilla - Cordoba - Toledo nach Madrid, und von hier geht es mit dem Flugzeug nach Wien.

Ganz herzlich danke ich allen, die mir **zum halbrunden Geburtstag** gratuliert haben. **Gute Wünsche** sind Gebete, die Segen bringen. Dafür dankt allen der „alte junge Mann“ aus ganzem Herzen und bittet um die gute Mitarbeit auch weiterhin. Täglich bete ich mehrmals bewusst für Sie alle im MMW. Gern würden wir allen zu den runden Geburtstagen und ab 80 Jahre allen zum Geburtstag gratulieren. Aber manche geben uns niemals ihren Geburtstag bekannt. Dasselbe gilt auch für den Päpstlichen Segen.

Manche fragten mich: „Pater, was bedeutet das ‚omi‘ hinter Ihrem Namen?“ Oft schreiben wir es groß: ‚**OMI**‘. Es ist die Abkürzung vom lateinischen „**Oblatus Mariae Immaculatae**“, das heißt **Oblate der Makellosen Jungfrau Maria**. Das Wort „Oblate“ kommt vom lateinischen Wort „offerre - oblatum“, d.h. darbringen - dargebracht – geweiht. Wir Priester haben uns Maria geweiht und bringen uns GOTT dar im Dienst an den Menschen. Das OMI ist darum eigentlich **unser Familien-Name**. Unser Ordensgründer, der hl.Eugen von Mazenod, jubelte: „Oblate Mariens! Das ist ja wie ein Freischein für den Himmel!“

Manche schicken monatlich einen Betrag. Wir würden gern diesen „**Dauer-Auftrag**“ nur viermal im Jahr **bestätigen**. Wir schreiben unsere Dankbriefe für Spenden gern. Es ist ein guter Gedanke dabei, der Ihnen Freude und Segen bringen soll. Es ist auch eine Bestätigung, dass Ihre Gabe wirklich bei uns angekommen ist. Denn wir haben es erlebt, dass mehrmals Geld nicht ankam. Erst nach der Nachforschung!

Botschaft der Gottesmutter Maria
KÖNIGIN DES FRIEDENS

in Medjugorje

vom 25. Februar 2005

"Liebe Kinder!

In dieser gnadenvollen Fastenzeit rufe ich euch auf, eure Herzen den Gaben zu öffnen, die Gott euch geben möchte.

Seid nicht verschlossen, sondern sagt durch das Gebet und durch das Opfer Ja zu Gott, und Er wird euch in Fülle geben.

Wie sich die Erde im Frühling dem Samen öffnet und hundertfach Ernte bringt, so wird euch auch euer himmlischer Vater in Fülle geben.

Ich bin bei euch und liebe euch, meine lieben Kinder, mit zärtlicher Liebe.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Gedanken zur Botschaft

Am Beginn dieser österlichen Bußzeit lenkt die Muttergottes unseren Blick nicht primär auf gute Vorsätze, das Fasten oder den Verzicht. Diese haben ihren Sinn ja nur im Hinblick auf die Offenheit für die Gaben Gottes.

Glauben wir eigentlich, dass Gott uns in dieser Fastenzeit wieder reichlich mit seinen Gaben beschenken will?

Die Offenheit für Gott zu bewahren, selbst durch Leid und Schmerz hindurch, so gut wir es mit Gottes Hilfe vermögen, lässt uns nicht nur nach unseren eigenen Vorstellungen sondern nach Gottes unübertrefflicher Barmherzigkeit und Großzügigkeit empfangen.

Wie aus einem Samenkorn in der Natur vielfache Frucht wachsen kann, so kann durch unsere Offenheit im Glauben und in der Liebe reicher Segen in unser Leben kommen.

Die Nähe und Liebe der himmlischen Mutter lässt uns viel leichter diese Offenheit bewahren.

P. G. Hofer

(Einer Entscheidung der Kirche bezüglich Medjugorje soll hiermit nicht vorgegriffen werden.)

O.M.I.-NACHRICHTEN

Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria in Österreich und Tschechien

WEINBERG-Beilage NR. 3 / 2006

Liebe Leserinnen und Leser!

Fasten ist weder Selbstzweck, noch hat es mit Schlankheitskult etwas zu tun. Die Einschränkung materieller, körperlicher und sinnlicher Ansprüche - motiviert durch den Glauben - ist geeignet, uns mehr für die geistliche Dimension in unserem Leben zu öffnen. Dabei ist oft das „rechte Maß“ zu finden und zu halten, selbst schon ein gutes „Fastenprogramm“.

P. Gottfried Hofer OMI

Fastenwörter und Alltagsexerzitien

Mit Blickrichtung auf das Osterfest wollen Pfarrer P. Szczawiński und der PGR der Pfarre Steyr-Münichholz den Gläubigen bei der Gestaltung der Fastensonntage einige Wörter zur Vertiefung der Liturgie vorlegen. Man kann sie beliebig miteinander kombinieren und darüber nachdenken, was sie einem für die Vorbereitung auf das Osterfest sagen:

1. Weg.Gehen / Nach.Denken
2. An.Fragen / Zu.Hören
3. Er.Innern / Be.Greifen
4. Ein. Laden / Aus.Teilen
5. Er.Kennen / Ver.Stehen

Kaplan P. Ferihumer lädt ein, mit den sogenannten „Exerzitien im Alltag“ durch die Fastenzeit zu gehen. Den wöchentlichen Treffen liegen Texte der Gemeinschaft von Taizé zu Grunde.

Der Blick nach vorne

Zum Delegaturtag Mitte Februar waren 18 Mitglieder aus Österreich und Tschechien ins Oblatenkloster nach Wien gekommen. Er bot die Gelegenheit, in großer Gemeinschaft den 17. Februar, den 180. Jahrestag der päpstlichen Bestätigung unserer Ordensregel, vorzufeiern und sich in den Gesprächen mit den nächsten Schritten hin zu einer gemeinsamen Einheit mit der deutschen Provinz vertraut zu machen. P. Sup. Zaiser und P. Essl bilden mit P. Provinzial Klosterkamp und P. Nordkamp aus der deutschen Provinz eine Kommission, welche die Vorarbeit für den Vereinigungsprozess leistet. Im April wird in München weitergearbeitet, und im Herbst soll es ein großes Treffen für die Oblaten aus allen drei Ländern in Hünfeld bei Fulda in Deutschland geben.



„Durch seine Wunden sind wir geheilt“. (Jes 53, 5)

Weg der Herzen

... nennen sich die Treffen in der Pfarrgemeinde Kroměříž, zu denen Pfarrer P. Adamczuk an den Nachmittagen der Fastensonntage die Pfarrmitglieder einlädt. Es soll eine Zeit des Glaubensgesprächs und der Begegnung als Vorbereitung auf das Osterfest sein.

Die Muttergottes wandert

... ab dem 2. Fastensonntag durch die Pfarre Gmünd-Neustadt. Zu dieser vielfach bekannten Aktion zur Vertiefung des Gebetes und des Glaubens in den Familien kommt Sr. Romana Maria Palacek von der Gemeinschaft der „Schwestern der Jüngersuche“. Pfarrer P. Kaps ist gespannt, wie viele Familien und Einzelpersonen bereit sind, eine Muttergottesstatue für einige Zeit in das Haus oder die Wohnung aufzunehmen. Die Kreuzwege an Sonntagen und die Kinderkreuzwege an den Freitagen werden jeweils von anderen Gruppen gestaltet.

OMI-NEWS FOR YOUTH

Hallo, junge Freunde!

Zu Gott spazieren wir nicht wie von alleine. Oft scheinen uns das Leben aus dem Glauben, das Gebet oder die hl. Messe ungelegen zu sein. Wenn du einmal gespürt hast, dass Jesus dir durch seine Liebe etwas ganz kostbares schenken kann, dann lerne um weiter zu kommen, für IHN Zeit zu haben und auf anderes zu verzichten. Das ist am Anfang schwer, wird aber immer leichter und ist am Ende wunderschön. Komm zur Jugendmesse, gemeinsam geht es besser!

JUMO - Jugendmonatswallfahrt

in **Gmünd-Neustadt** am Sonntag, den **5. März**:

Ab **18.15 Uhr** Einstimmung und Rosenkranz,
19 Uhr Hl. Messe,

anschl. gestaltete Anbetung bis ca. 20.45 Uhr.

JIM - Jugendmesse

in **Maria Taferl** am Samstag, den **18. März**:

Ab **16.30 Uhr** Vorbereitung im Pfarrhof,
17.25 Uhr Rosenkranz, **18.00 Uhr Jugendmesse**,
anschl. bis 19.30 Uhr Anbetung mit Liedern, Stille,
Gebet und Segen,
19.30 Uhr Gemütl. Beisammensein im Pfarrhof.

Eindrücke aus Namibia

Christoph Hofstätter ist, wie schon früher berichtet, für 10 Wochen auf einem Missionseinsatz bei den Oblaten in Namibia. Er schrieb Ende Jänner „aus dem Busch“, wie er es nennt, dass es ihm gut gehe und er schon mehrere Missionsstationen besucht habe. Die fremde Vegetation und Tierwelt und besonders die armen aber freundlichen Menschen machten einen starken Eindruck auf ihn. Seine Hauptbeschäftigung auf einer Missionsstation sei das „Flicken“ von Wasserleitungen, die wegen einer neuen stärkeren Pumpe der Reihe nach „flöten“ gingen, so Christoph. Jetzt arbeitet er auch in seinem gelernten Beruf als Tischler.

Schulbesuche für Thailand

Es gehört alljährlich zur Aufgabe der Oblatenstudenten im italienischen Studienhaus in Frascati bei Rom, dass sie im Ort eine Missionsausstellung vorbereiten und durchführen. Auch Frater Vlastimil Kadlec geht in diesen Wochen mit seinen Mitbrüdern in die Schulen der Umgebung, um unter den Schülern für die große Missionsausstellung zu werben.

Erste Revolution schon vorbei

In seinem ersten Brief aus Pakistan bezieht sich P. Ecklbauer mit dem Wort „Revolution“ nicht etwa auf politische Unruhen, sondern meint dabei seinen Magen. P. Ecklbauer ist nun schon über einen Monat in Pakistan und hat neben dem „Sich an die Speisen gewöhnen“ bereits die meisten Oblaten im Land kennen gelernt. Von den Christen sprechen nur wenige Englisch, was P. Ecklbauer antreibt, mit Eifer an das Studium der Sprache URDU heranzugehen. Das ist jetzt vorerst seine wichtigste Beschäftigung, der er in der nördlich gelegenen Stadt Lahore nachgeht.

Oase am Wallfahrtsort

Am 9. März beginnen wieder die gleichnamigen monatlichen Treffen mit Besinnung, Glaubensvertiefung und auch persönlicher Aussprache in Maria Taferl. Pfarrer P. Helmut Hofmann, zwar selbst noch nach seiner Knieoperation mit Krücken unterwegs, und PAss Rosina Leidenfrost geben bei diesen Zusammenkünften gerne Stütze für das Glaubensleben im Alltag.

Am 18. März ist wieder der erste Krankengottesdienst des Jahres mit Beichtgelegenheit, hl. Messe, Krankensalbung und Einzelsegnung mit dem Allerheiligsten.

Schon seit Anfang Februar 2006 wandert ein Miniatur-Modell der Basilika von Maria Taferl durch die Pfarren des Dekanats. Die Aktion will einerseits Spenden für die Fortführung der Innenrenovierung der Basilika erbitten und zugleich auch auf ein am 27. August geplantes Dekanatsfest in Nöchling vorbereiten.

Gedenken der † Oblaten

02.03.1954	P. Josef Hoffmann	Wien
08.03.2004	P. Josef Milozik	Bad Wörishofen (D)
26.03.1976	P. Karl Farnung	Wien
31.03.1961	P. Wilhelm Schäfer	Wien

Kontakt

P. Gottfried Hofer OMI 1130 Wien, Auhofstr. 169
01 / 877 31 77 / 17 auhof-st.paul@oblaten.at

*Gottes Segen
für die Tage der österlichen Bußzeit
wünschen Ihnen Ihre Oblaten
in Österreich und Tschechien!*